

# Lodzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Zeitspalt ober deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
**Preis eines Exemplars 5 Kop.**  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.  
 Redactions-Expeditionsstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein  
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3. oder deren  
 Filialen.  
 In Warschau: Unger's Buchdruckerei & Bureau  
 Wierzbowa Nr. 8.  
 In Krakau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

## AVIS!

Unsere geehrten Kunden ersuchen wir ergebenst, alle uns zukommenden Beträge für Drucksachen, Inserate und Abonnements **nur gegen unsere mit Stempel versehenen Original-Quittungen** auszahlen zu wollen.

Agenten und Colporteurs sind weder zum Incasso, noch zur Entgegennahme von Anzahlungen berechtigt.

**L. ZONER's Graphische Anstalten,**  
 Verlag des „Lodzer Tageblatt“ und des  
 „Лодзинскій Листокъ“.

## Theater „CHATEAU DE FLEURS“.

Täglich:  
**Große Vorstellung**  
 mit stets neuem Programm.  
**J. Schönfeld.**

## Inland.

### St. Petersburg.

Am 31. Mai (a. S.) wurde der Katholikos Metisch I von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin in Peterhof in feierlicher Audienz empfangen. Gegen 11 Uhr Vormittags langte der Katholikos in Begleitung des Erzbischofs Karapet Alwasian und seiner Suite in Peterhof an, worauf er in einer mit 6 Pferden bespannten Equipage zum Kaiserlichen Schlosse fuhr. Vor ihm fuhr in zwei

Equipagen die Archimandriten Hupfif und Mochitos mit dem Banner und anderen Insignien des Katholikos, hinter ihm in 4 Equipagen der Erzbischof Karapet Alwasian, der Dolmetscher Geheimrath Esow, die Archimandriten Bartugemess, Nachapet und Tirni, ein Archidiacon und die Leibwächter. Im Kaiserlichen Schlosse wurde der Katholikos vom Verweser des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes General-Lieutenant Baron Fredericks, vom Ober-Hofmarschall Fürsten Trubetzkoi, vom Ober-Ceremonienmeister Fürsten Dolgorufi, vom Verweser des Ceremonialamts Coniard und vom Ceremonienmeister Wenjarjarski empfangen und nach kurzer Zeit vom Ober-Ceremonienmeister in's Cabinet geführt, in dem sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin befanden. Während der Audienz sprach der Katholikos seiner Majestät dem Kaiser seinen Glückwunsch zur Thronbesteigung aus und gab zugleich den Gefühlen dankbarer Ergebenheit Ausdruck, welche alle Armenier für Seine Majestät den Kaiser hegen. Seine Majestät der Kaiser gerührte seine Freude über die Anwesenheit des Katholikos zu äußern und dankte ihm für den Besuch. Nach der Audienz ward dem Katholikos und seiner Suite ein Frühstück servirt, worauf sie sich wiederum nach St. Petersburg zurückbegaben. Zur Audienz hatte der Katholikos Band und Stern des Alexander-Newski-Ordens angelegt.

## Das Geheimniß von Szambo.

Novelle  
 von  
**B. Miksa Gerddorf.**

### (1. Fortsetzung.)

Währenddessen hatte der Amtsrichter sich in eine Droschke geworfen und zog in langen Zügen die warme, reine Frühlingsluft ein, die den wohlthuendsten Gegensatz zu der fragwürdigen Atmosphäre bildete, in der er stundenlang atmen mußte. Mit eigenthümlichem Lächeln steckte er Fudiga's Firmenadresse in seine Visitenkartentasche und vergewenwärtigte sich dabei noch einmal das Bild dieser anziehenden, interessanten Erscheinung; dann aber nahmen seine Gedanken eine andere Richtung; sie führten ihm ein rostiges lächelndes Kindergeßicht vor, das kaum siebzehn Sommer zählende Tochterlein seines besten Jugendfreundes, das es dem bisher so standhaften Hagestolz urplötzlich angethan.

Ihr Silberfäden an den Schläfen, glänzt nicht so verrätherisch im Sonnenlicht! Das Mädchen's blaue Augen sehen scharf, es könnte ihm zur Unzeit einfallen, daß Adolf Hagen ja — Papas ältester Freund ist! —

Dswald stand am Geländer des Schiffahrtscanal's und sah dem mühseligen Vorwärtsrücken eines tiefgehenden, mit Ziegelsteinen belasteten Spreekahns zu. Es hätte kein Kind unserer Zeit sein dürfen, um durch diesen Anblick nicht zur Betrachtung über die ungleiche Gütervertheilung in der Welt zu gelangen. Was hatte der Mensch, der dort am schmalen Schiffstrand, tief gebückt, unter harter Arbeit leuchtend, hin- und herschritt, dem Zuthier voraus, das, ins Loch gespannt, die gleiche Last fortbewegte? Und er dagegen! Unwillkürlich ergriß ihn ein Dankgefühl gegen das Schicksal, eine selten empfundene Zufriedenheit mit seinem Loos, als er mitteilidig dem armen,

im Schweiß seines Angesichts sich abmühenden Paria zusah.

Von der nahen Kreuzkirche ertönten drei Schläge. Er richtete sich überrascht auf, und seine Uhr ziehend, sagte er ärgerlich: Natürlich, sie hat wieder einmal den Rennkoller — nun kann ich noch eine Viertelfunde lang warten.

Um die Zeit auszufüllen, setzte er sich in Bewegung und ging den Canal entlang eine kurze Strecke auf und ab. Währenddessen legte er sich eine schöne Anrede zurecht, die er halten wollte, wenn die von ihm Erwartete aus dem Thor des vor ihm liegenden mächtigen rothen Gebäudes treten werde. In dieser Anrede sollte der Zufall eine hervorragende Rolle spielen, denn selbstverständlich — nur ein Zufall durfte ihn mit Fräulein Clara Schulze wieder zusammenführen.

Mehr als gründlich abfallen kann man nicht, sagte er sich beruhigend, denn wie kühl er die Begegnung mit seiner frühern Hausgenossin aufzufassen auch bemüht war, eine gewisse Beklemmung fühlte er doch, wenngleich er sich dieselbe nicht eingestehen mochte.

Den Teufel auch! Als ob etwas dabei wäre, ein junges Mädchen, das man längere Zeit nicht gesehen hat, mit ein paar höflichen Worten anzusprechen!

So mit sich selbst in Anspruch genommen, überhörte er glücklich den Stundenschlag der Thurmuhre und schraff freudig zusammen, als sich plötzlich das Thor des Schulgebäudes weit öffnete und hinter einer lachenden, lärmenden Mädchenschaar auch die von ihm so lebhaft Erwartete sichtbar wurde, nur leider nicht, wie er hofft, allein, sondern in Gesellschaft mehrerer Colleginnen. Seine Ungebuld sollte indessen auf keine harte Probe gestellt werden, denn nachdem die jungen Damen noch einige Worte über das herrliche Frühlingswetter, über die kaum mehr zu bewältigenden Schulhefte und ähnliche naheliegende Sorgen getauscht hatten, bogen zwei derselben nach links, und Clara — die Heißersehnte, allein nach rechts ab. Das galt ihm für einen Wink

Am 1. Juni (a. S.) stellte sich laut Bericht der „Pet. Ztg.“ der Katholikos seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch vor und besuchte dann den Minister des Auswärtigen Fürsten Lobanow-Rostowski und den Ober-Ceremonienmeister Fürsten Dolgorufi.

Mit Genehmigung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Obercommandirenden der Garden und der Truppen des St. Petersburger Militärbezirks veranstaltet gegenwärtig, wie der „Pyock. Anz.“ mittheilt, Geheimrath Kanichin im Ismailowschen Leibgarde-Regiment Versuche, die Soldatenkost verschiedenartiger zu gestalten, ohne das von den Krone bewilligte Kostgeld zu überschreiten. Ueber diese Versuche werden allen Truppentheilen Mittheilungen gemacht, zugleich mit der Aufforderung, je einen Soldaten abzucommandiren, um mit dem Verfahren vertraut zu werden, wie mit denselben Mitteln den Untermilitärs eine abwechslungsreiche und schmackhafte Nahrung bereitet werden kann. Die Versuche haben bis jetzt unzweifelhafte Erfolge ergeben. Sämmtliche zubereitete Speisen schmecken den Leuten durchaus.

Der Director des Medicinaldepartements wirkl. Staatsrath Kagoftin hat sich nach Wien begeben, um in der Eigenschaft eines Vertreters Rußlands an den internationalen Verhandlungen über sanitäre Maßregeln im Grenzverkehr theilzunehmen.

Die sogenannte Krönungs-Commission unter Präsidium des Ministers des Kaiserlichen Hofes Grafen S. S. Woronzow-Daschlow setzt, wie der „Praxdjanusz“ hört, ihre Arbeiten auch während des Sommers fort.

Das Ministerium der Volksaufklärung projectirt landwirthschaftliche Abtheilungen bei den zweiclassigen Volksschulen einzurichten. Dem von einer besonderen Commission aus Mitgliedern des gelehrten Comitees des Ministeriums unter Präsidium des Geheimraths Archipow ausgearbeiteten diesbezüglichen Projecte liegt Folgendes zu Grunde:

In den landwirthschaftlichen Abtheilungen werden die Schüler auf praktischem, den localen Bedingungen angepaßten Wege in den einzelnen Zweigen der Landwirthschaft unterwiesen werden; außerdem wird irgend ein Handwerk gelehrt je nach den localen Verhältnissen. Die Unterhaltungskosten einer solchen zweiclassigen Schule nebst landwirthschaftlicher Abtheilung ist auf 2300—2500 Rbl. jährlich veranschlagt.

Die Geschenke der Officiere der Mittelmeer-Flotte unter Admiral Aellan, welche für den Pariser Cercle militaire und die Stadt Toulon zur Erinnerung an den Besuch dieser Städte durch die Escadre im Jahre 1893 bestimmt sind, werden, wie der „Pet. Herald.“ berichtet, in diesen Tagen nach Frankreich abgesandt werden. Das Geschenk für den Cercle militaire in Paris stellt ein großes Trinkgefäß in der Form eines altgriechischen Schiffes dar. Die äußere Seite des silbernen Trinkgefäßes ist verguldet und reich mit Ornamentarbeiten aus verschiedenfarbigem Emaille geschmückt. Ueber dem Hintertheil des Schiffes ist ein schwebender zweiföpfiger Adler angebracht, welcher Myrthenzweige im Schnabel trägt. Das Schiff ruht auf vier massiv gearbeiteten silbernen Delphinen, die wiederum auf einem großen ovalförmigen Silberplateau ruhen. Auf letzterem sind in Medaillons aus getriebener Arbeit die Schiffe der Escadre dargestellt und die Namen aller Officiere eingravirt. Ungefähr 5 Pud Silber sind zur Herstellung dieses Gefäßes verwandt worden. Das Geschenk für die Stadt Toulon stellt die Statue eines russischen Matrosen dar. Dieselbe ist aus massivem Silber gearbeitet. In den Händen hält der Matrose zwei Schilde, die die Wappen von Kronstadt und Toulon tragen. Hinter dem Matrosen ist ein zweiföpfiger Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht; in der rechten Kralle hält derselbe eine Rolle mit der Karte des Mitteländischen Meeres und im Schnabel Myrthenzweige. Das Piedestal ist mit vier massiven Delphinen geschmückt. Das Postament trägt die Namen der Fahrzeuge der Escadre. Beide Arbeiten sind nach dem Project des Herrn W. Ignatius in der Fabrik Bragin hergestellt worden.

Den russischen gesellschaftlichen Vereinen in Riga, Reval, Mitau und Surjew hat, wie die „Hosoe Bp.“ hört, die Regierung Subsidien für drei Jahre, den ersten drei à 3000 Rbl. und dem in Surjew à 500 Rbl. jährlich, im Ganzen also für drei Jahre 28,500 Rbl. gewährt.

Die Frage über Abänderung von Art. 449 des Forstgesetzes über Ueberlassung von Kronswald an Private, behufs Bearbeitung von Erzzruben ist in folgender Form entschieden. Die Ueberlassung von Wald an Gußeisenschmelzereien wird auf Vorstellung des Ministers der Landwirthschaft vom Ministercomitee von Fall zu Fall entschieden. Die Arrende kann sich auf 90 Jahre erstrecken. Die Arrendezahlung wird auf Grund

Dswald blieb ihr zu Seite, da er sah, daß sie seine Begleitung stillschweigend duldete.

„Also sind Sie mir nicht mehr böse, Fräulein Clara?“ begann Dswald nach einigen Schritten wieder.

„Sollten Sie mich wirklich für so kleinlich, daß ich Ihnen darüber lange gram sein könnte? Ich weiß ja, daß es nicht in Ihrer Absicht gelegen hat, uns zu kränken.“

„Nun denn — vergeben und vergessen?“ Clara nickte lebhaft.

„Die Hand darauf!“ Dswald streckte energisch seine Rechte vor.

„Doch nicht auf der Straße,“ wandte sie ein.

„Aber unterm Hausthor.“ Sie schüttelte den Kopf, als wollte sie sagen! „Närrischer Kauz!“

Einige Augenblicke schritten sie stumm nebeneinander her, dann nahm sie wieder das Wort.

„Und was sind Ihre nächsten Ziele, Herr Doctor?“ fragte sie, „Sie bleiben doch in Berlin?“

„Zawohl, hoffentlich für längere Zeit. Wie Sie wissen, habe ich mich in erster Linie auf die Sprachen geworfen, und da ich in mehreren Schulen als Lehrer thätig bin, außerdem als Uebersetzer bei zwei Verlegern in schmählichem Solde stehe, so habe ich vorläufig keinen Grund, Berlin zu verlassen.“

„Uns mit Spreewasser Getauften geht ja auch nichts über unser schönes Berlin. — Doch da sind wir bei unserem Hause angelangt; nun leben Sie wohl, Herr Doctor, besten Dank für die Begleitung.“

Dswald seufzte.

„Nunmehr bei Ihrem Hause, Fräulein Clara, sagen Sie, wer bewohnt denn jetzt meine Stube?“

Sie sah ihn verflohen an und sprach dann mit Betonung: „Ein sehr netter, gelehrter Herr.“

Ihn verdroß diese Antwort.

der örtlichen Preise vom Minister der Landwirtschaft festgesetzt. Die Wälder werden sich in Verwaltung des Forstrevierbefehlshabers befinden. Eine so große Förderung der Montanindustrie weist die westeuropäische Forstwirtschaft nirgends auf.

### Neue Reformen im Zollwesen.

Die bereits vollständig ausgearbeiteten Regeln hinsichtlich einer Vereinfachung in der Geschäftsführung des Zollamts werden in nächster Zukunft dem Reichsrath zur Durchsicht übergeben werden, einseitigen aber ist, wie der „Puck. Bzora.“ berichtet, an die Zollämter der Befehl erlassen worden, nach dem Verbrauch der Vorräthe an Stempelbogen für die kaufmännischen Declarationen, Einreichung derselben auf gewöhnlichem Papier einzuführen, welches hinfort mit Stempelmärken zu 80 Kop. für jeden Bogen besetzt werden wird. Auf diese Weise wird die Verantwortlichkeit, welche die Kaufmannschaft bislang für die Unversehrtheit der Declarationen auf dem Stempelbogen zu tragen hatte, beseitigt. Unter den wichtigsten Änderungen ist ferner zu erwähnen, daß in einigen Partien eintreffende Waaren nicht mehr, wie es bisher gehandhabt wurde, von einem Gliede des Zollamts in Gemeinschaft mit dem Gehilfen des Pacht- oder Schiffsaufsehers besichtigt werden müssen, sondern nunmehr von einem Gehilfen besichtigt werden dürfen. Andere Waaren sollen nur der Besichtigung seitens eines Gliedes des Zollamts unterliegen, während chemische Producte und Farben von einem Gliede und einem Chemiker-Experten und ebenso Maschinen von einem Gliede und Mechaniker-Experten ohne Gehilfen besichtigt werden sollen.

Die neuen Regeln hinsichtlich der Strafen, denen die Kaufmannschaft für eine Nichtübereinstimmung der Manifeste und Connoisements unterliegt, werden gegenwärtig in einer beim Zoll-Departement niedergesetzten Commission einer Durchsicht unterzogen und steht zu erwarten, daß sie zu den für den Handel günstigen Resultaten, die im Text des russisch-deutschen Handelsvertrags in Aussicht gestellt worden sind und im Besonderen zu einer größtmöglichen Vereinfachung des Strafsystems unter Herabsetzung der Strafmaße und einer Erweiterung der Rechte der Zollämter hinsichtlich der Erlassung von Strafen führen werden. Bei dem bisher in der Praxis geübten System erwies sich viele im Zollwesen festgesetzte Strafen als fictiv und riefen nur eine mit großem Aufenthalt verbundene ungeheure Correspondenz hervor, die durch die Complicirtheit der Geschäftsführung hinsichtlich der Erfüllung der Zollformalitäten bedingt war. So wurden z. B. bei der sehr großen Strafe von 200 Rbl. (Art. 1471 des Zollgesetzes) für jedes, im Gegensatz zu der vom Schiffscapitän im Zollamt eingereichten Declaration, fehlende Collo, nicht selten von den Zollämtern für einen augenscheinlichen Schreibfehler Strafen im Betrage von mehreren Millionen berechnet. Freilich wurden dieselben niemals beigetrieben, denn man brauchte nur an die zuständige Instanz in St. Petersburg ein mit Commentaren versehenes Gesuch einzureichen, in dem die näheren Umstände der Angelegenheit auseinandergesetzt waren und die Strafe wurde erlassen; im Allgemeinen aber entstand hieraus ein großer Aufschub. Bei den übermäßig großen Strafen für kleine Verschuldungen mußten diese oft ermäßigt werden. Wenn aber das Recht der Zollämter hinsichtlich der Erlassung der Strafen zweckentsprechend erweitert worden ist und diese rational normirt worden sind, so wird die Ermäßigung der fictiven Strafen beseitigt und mit ihnen fällt sodann eines der größten Hemmnisse der Zollformalität.

### Schulunterricht der minderjährigen Fabrikarbeiter.

Behufs endgültiger Durchführung der in den Jahren 1882 und 1884 Allerhöchst bestätigten Regeln über den Schulunterricht minderjähriger Fabrikarbeiter hat, nach dem „Pras. Bzora.“, der Minister der Volksaufklärung eine Specialcommission unter dem Präsidium des Geheimraths Anopow niedergesetzt. Die Commission besteht aus Vertretern der Ministerien der Volksaufklärung, der Finanzen, des Innern und der Landwirtschaft und aus denjenigen Mitgliedern der Kaiserlichen Technischen Gesellschaft, die auf dem I. Congresse für technische und professionelle Bildung an den Verhandlungen über diese Frage besonders lebhaft theilnahmen. Außerdem werden auch Fabrikanten und andere Sachkundige zu den Sitzungen hinzugezogen. Bekanntlich sind die Fabrikherren verpflichtet, ihren 12-15jährigen Arbeitern täglich 3 oder wöchentlich 18 Stunden zum Besuche der Schule frei zu geben; über die obligatorische Verpflichtung zur Errichtung von Fabrik- und über den Schulzwang für die minderjährigen Fabrikarbeiter giebt es hingegen keine Bestimmungen. Um diese Lücken auszufüllen, die bereits auf jenem Congresse lebhaft empfunden wurden, ist jetzt die Commission des Geheimraths Anopow gebildet worden. Ihre Sitzungen haben am 2. (14.) Juni begonnen.

Die Frage über den Schulunterricht minderjähriger Fabrikarbeiter ist eine alte. Wiederholt haben sich mit derselben die Ministerien der Volksaufklärung und der Finanzen beschäftigt. Da zur vollständigen Organisation der Fabrik-schulen sehr bedeutende Summen erforderlich sind, so glaubte die Abtheilung des gelehrten Comités für technische und professionelle Bildung vorschlagen zu müssen, die fehlenden Mittel durch Besteuerung der Fabriken und Betriebe zu beschaffen. Zu diesem Vorschlag, den die genannte Commission als einziges Auskunftsmitglied bezeichnete, sprach sich der Finanzminister dahin aus, daß es behufs Festsetzung einer besonderen Abgabe von den Fabrikanten, nach Maßgabe der von ihnen beschäftigten Arbeiterzahl, am geeignetsten wäre, successive zu beginnen, indem man mit denjenigen Gouvernements beginnt müsse, welche in Bezug auf Fabriken und industrielle Etablissements hervorragend vorgegangen sind, d. h. mit den Gouvernements Moskau, St. Petersburg, Wladimir, Warschau und Petrikau, und daß von einer solchen Steuer alle Fabrikanten befreit werden sollen, die bereits aus eigenen Mitteln den normalen Anforderungen entsprechende Schulen eingerichtet haben.

Aus den seitens der Fabrikinspection gesammelten Daten ergibt sich, daß gegenwärtig die Zahl der Fabrik-schulen in Rußland 213 beträgt. Darunter giebt es Schulen, in welchen gegen 900 Kinder Unterricht genießen. Außerdem benutzen neun Zudersfabriken gegen Geldvergütung die benachbarten Volksschulen für den Unterricht ihrer minderjährigen Arbeiter. (Rig. Tagbl.)

### Tageschronik.

Der Herr Präsident der Stadt Lodz macht bekannt, daß Freitag d. 9. (21.) d. M. früh 7 Uhr auf dem Plage Selinowka an

der verlängerten Benedictenstraße eine zweite Pferd-zählung stattfinden. Es werden daher alle diejenigen Pferdebesitzer, welche ihre Thiere zur Zählung bis dato nicht vorgeführt haben, aufgefordert, bedingungslos am genannten Tage mit denselben zur Aufnahme zu erscheinen. Von Zuwiderhandelnden werden die Pferde seitens der Polizei abgeholt und außerdem sind dieselben zur strengsten gesetzlichen Verantwortung zu ziehen.

In der evangelischen Johannis-Kirche fand am Sonntag Vormittag durch den Herrn General-Superintendenten Manitius und unter Affistenz der Herren Pastoren Angerstein — Bodz und Zimmer — Pabianice die Einführung des Herrn Pastor Manitius in sein neues Amt als Pastor-Diakonus der Johannis-Gemeinde statt.

Die Feier des Froblei-Annamfestes im Bereiche der Altstädtischen Maria-Himmelfahrts-Gemeinde fand am Sonntag in derselben musterhaften Ordnung und ohne jede Störung statt. Die Zahl der Theilnehmer war auch hier eine ungeheure. Altäre waren vor den Häusern Sudra-Dagrodowastraße, Lipinski und Meyer Neuer Ring und Greilich-Bachodniastraße errichtet.

Die Verwaltung der Lodzer Fabrik-Eisenbahn hat bei der Behörde eine Eingabe gemacht, in welcher sie um die Erlaubnis nachsucht, für 1 1/2 Millionen Rubel Obligationen zu emittiren.

Auf Allerhöchsten Befehl sind die Einnahmen von Depositen in den Bankhäusern und Wechselgeschäften mit einer 5% Staatsabgabe belegt worden.

Morgen beginnen hierorts wieder die Sitzungen der Kriminal-Deputation des Petrikauer Bezirks-Gerichts und dauern dieselben bis Freitag Abend.

In der Nacht von Sonntag zu Montag gegen 2 Uhr wurde in südlicher Himmelsrichtung ein ungeheurer Feuerschein beobachtet und sollen uns gewordenen Mittheilungen zu Folge, die wir mit aller Reserve wiedergeben, in Łuszyń zwanzig Gebäude niedergebrannt sein.

Mit Rücksicht darauf, daß jetzt mit den Passagierzügen bedeutende Mengen Waaren befördert werden, stellt man auf den russischen Bahnen den Passagieren, die viel Gepäck mit sich führen, anheim, die Bagage mit einem früher abgehenden Passagierzuge abzuschicken und nur eine ganz beschränkte Menge Gepäck bei sich zu behalten.

Den neu erlassenen Bestimmungen des Ministers der Wegocommunicationen über die Beförderung von Frachtgütern mit Passagierzügen, Zustellungstermine und Uebergabe von Frachtgütern und Ein- und Ausladen von Frachtgütern entnehmen wir folgendes:

Frachtgut mit Personenzügen wird in den vom Ministerium zu bestimmenden Zügen befördert, die die Bahnverwaltungen bekannt zu geben haben und wird dasselbe von und nach allen Eisenbahnstationen befördert, auf denen die Personenzüge anhalten. Für Verlust und Verderben des Frachtgutes gelten dieselben Bestimmungen, wie für Bagage.

Für die Uebergabe der Frachtgüter von der einen an eine andere Bahn sind 8 Stunden bewilligt, bei Uebergabe von einer breitspurigen an eine schmalspurige Bahn 24 Stunden.

Das Ein- und Ausladen von Frachtgütern von und aus Privat-Wagazine und Niederlagen, welche sich auf den Stationsplätzen befinden, sowie von Frachtgütern, die in Privatpersonen gehören

den Specialwaggons transportirt werden, z. B. Eisternen, Milch, Bier, Fleisch-Waggons — geschieht nach von den Bahnen und den Eigenthümern der Waaren vereinbarten Sätzen.

Das Ein- und Ausladen vermittelt besonderer, den Eisenbahnen nicht gehörender, jedoch vom Ministerium erlaubter Vorrichtungen, sowie das Ein- und Ausladen von festem, mineralischem Brennmaterial geschieht durch die Eigenthümer.

Das Ein- und Ausladen durch die Eigenthümer hat nach den festgesetzten Vorschriften zu geschehen. Für das Laden eines Waggons durch die Frachteigenthümer wird ein Zeitraum von 6 Stunden, für das Ausladen ein solcher von 12 Stunden bewilligt.

Die hiesige Firma Louis Schmieder & Sohn zeigt mittels Rundschreibens d. d. Lodz den 12. Juni cr. an, daß sie Herrn Bruno Drzjich — Schwiegerjohn des Herrn Louis Schmieder, Procura erteilt hat.

Ein Paletomarder. Am Sonnabend kam ein anständig gekleideter Mann unter dem Vorgeben, er suche Heilung von einem Leiden, in die Wohnung des Herrn Doktor Bartkiewicz und benützte einen Augenblick des Alleinseins, um aus dem Wartezimmer einen Sommer Paletot des genannten Arztes zu stehlen.

Ein Bauernfänger. Ein unbekannter Mann lockte gestern Morgen einen armen Bauern, der hieher gekommen war, um Stellung zu suchen, unter dem Vorgeben, ihm einen Posten als Hauswächter verschaffen zu wollen, einen Rubel ab und verdufte spurlos.

Brand in Opotow, Gow. Radom. Am 13. Juni d. J. brach auf der Sgerofa-Straße in Opotow ein Feuer aus; dasselbe verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und im Verlaufe einiger Minuten standen sämtliche Häuser genannter Straße in Flammen. Ein erfolgreicher Rettung war nicht zu denken, da das Wasser aus dem ziemlich entfernt gelegenen Flusse herbeigebracht werden mußte. Die Flammen übertrugen sich daher auch auf die Balowa-Straße, welche auch größtentheils vernichtet wurde. Nur dem Umstande, daß der Wind nach dem Felde zu wehte, ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch größerer Dimensionen angenommen hat. Mit Ausnahme einiger wohlhabender Kaufleute bestehen die Abgebrannten sämmtlich aus armen Juden, die unter freiem Himmel campiren müssen. Das regnerische Wetter macht sich natürlich den Abgebrannten in unangenehmer Weise empfindlich. Im Ganzen wurden 150 Häuser ein Raub der Flammen.

Wir machen die nach Oesterreich reisenden und mit russischen Auslandspassen versehenen Personen darauf aufmerksam, daß ein jedes R. K. öst.-ung. Consulat in Rußland berechtigt ist, nicht nur das General-Consulat zu Warschau, die Visirung der Pässe für die Reise nach Oesterreich und Ungarn über die russisch-polnische österröische und alle anderen Grenzen vorzunehmen und daher in erster Linie dasjenige am Abreisort der Reisenden, daß ferner alle aus Rußland Reisenden zur Reise nach Oesterreich und Ungarn das öst.-ung. Passivum haben müssen. Freilich dürfte dasselbe bei einer Reise beispielsweise über Deutschland kaum erforderlich werden, da die Pässe an der deutsch-österreichischen Grenze gewöhnlich nicht vorzuzeigen sind. Es soll aber an der deutsch-österreichischen Grenze vorgekommen sein, daß ein mit russischem Pass versehenen Reisender, dem das öst.-ung. Passivum fehlte, an den nächsten Ort, wo ein R. K. österr.

„Dann nimmst er wohl auch Abends am Theetisch meinen Platz ein?“ meinte er spöttisch. „Freilich, es war ihm vor allen Dingen um Familienanschluss zu thun.“

„So? Wer ist denn, wenn ich fragen darf, dieser familienbedürftige, nette, gefestete Herr?“

„Ein Literat, ein feingebildeter Mann.“

Nun war es um Oswald's Ruhe geschehen, — der feingebildete Mann fuhr ihm in die Glieder.

„Hören Sie, Fräulein Clara,“ hob er mit schlecht verhehlter Anfeuerung an, „ich will Niemand zu nahe treten, aber ich fühle mich doch verpflichtet, Sie ernstlich zu warnen. So einem Federhelden ist nichts heilig. Scheinbar harmlos, forscht er nach allen Ihren Verhältnissen und macht in Verbindung mit seiner Phantasie daraus den schönsten Roman zurecht. Sie wie Ihre Frau Mama beschreiben er darin bis aufs Haar, für Jedermann erkenntlich, und stempelt Sie Beide, je nach Bedarf, zu Engeln oder Megären.“

„Nun, Ihre Phantasie, Herr Doctor, scheint mir auch nicht zu schlafen,“ bemerkte sie lachend.

In eindringlicher Weise fuhr er fort: „Sagen Sie mir offen, wer ist der Mann — kenne ich ihn vielleicht?“

Das junge Mädchen, belustigt durch Oswald's eiferfüchtige Regungen, gab gelassen zur Antwort: „Ich weiß nicht — ich glaube kaum.“

„Wie alt kann er denn sein?“

Clara wiegte das hübsche Köpfchen hin und her.

„Nun so im besten Mannesalter,“ erwiderte sie, während es verrätherisch um ihre Mundwinkel zuckte.

„Schwarz oder blond?“

„Keins von beiden.“

„Also braun?“

„Jetzt konnte sie nicht mehr ernst bleiben und schüttelte nur unter Lachen den Kopf.“

„Oswald atmete auf.“

„Jetzt weiß ich, rief er erleichtert, es ist ein alter Herr! Sie böses Glärchen wollen mich nur eiferfüchtig machen, aber...“

„O Gott, ich verplaudere die Zeit und Mütterchen wird schon warten“, fiel sie ausweichend ein. „Herr Doctor, darf ich um meine Wappe bitten?“

„Ja, aber erst die versprochene Hand zur Verschönerung.“

„Ob — Sie Quälgeist!“

Er nahm die kleine schmale Hand fest in die seine und zog das wiederstrebende Mädchen an sich heran. Leise, nur hingehaucht, bat er noch: „Und als Schmerzensgeld — einen Kuß!“

„Aber Herr Doctor, was fällt Ihnen ein!“ wehrte sie ab, über und über erröthend.

„Nur ein kleines Küßchen. Nicht? Nun, bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“ rief er lustig und legte die sich heftig Sträubende schnell auf die Wange.

Wie betäubt riß sie sich von Oswald los und flog, ohne einen Blick zurückzuwerfen, die Treppe hinan.

Mama Schulze's von ihr so düster geschilderte Berliner Stube war in Wirklichkeit ein großer, heller und behaglich eingerichteter Raum. Der in ihm befindliche Hausrath wurde zwar keiner Stilart gerecht, verrieth aber in seiner Zusammenstellung die ordnungliebende Hand und das Bestreben, Alles recht gemächlich zu machen.

In der breiten Fensterblende hing ein Kästgen, in welchem ein Kanarienvogel lustig umherhüpfte und sein Liedchen trillerte. Das Fensterbrett war durch einen kleinen, balconartigen Anbau aus grün gefirnisstem Holz verbreitert und mit blühenden Gewächsen besetzt. Vor dem altmossigen, bequemen Sopha stand der sauber gedickte Tisch, an der gegenüberliegenden Wand ein bescheidenes Pianino, über dem die bronzirten Gipsbüsten von Mozart und Beethoven prangten. Wo es sich nur halbwegs rechtfertigen ließ, lag eine gehakete Decke und die Wände waren mit Photographien

und Kupferstichen fast ganz bedeckt. Von dem breiten, eckartig hinausgebauten Fenster bot sich ein freier Ausblick über mehrere Höfe, deren Trennungsmauern zum Theil durch Kastanien und wilden Wein verdeckt wurden; in einem von ihnen plätscherte ein heller Springbrunnen — mit einem Wort — Mama Schulze's geschmückte Berliner Stube bot nach außen wie im Innern ein durchaus freundliches, behagliches Bild.

Heute aber hatte Frau Cja weder für ihre gemüthliche Umgebung, noch für das herrliche Frühlingswetter Sinn; sie war mißgestimmt. Während sie mechanisch den Saum ihrer weißen Schürze durch die Finger gleiten ließ, starrte sie unablässig auf einen großen, vor ihr liegenden Brief. „Die dumme Geschichte!“ seufzte sie endlich; „da drin steht's, was mir der Spaß kostet.“

Sie streckte die Hand nach dem Schreiben aus, zog sie aber rasch wieder zurück. „Nee, lieber nicht! Clara soll ihn zuerst lesen; das arme Wurm muß doch mit ihren sauer erworbenen Groschen herausrücken. Aber wo bleibt nur das Mädchen? So spät kommt sie doch sonst nicht, Herrgott, es wird ihr doch nichts passiert sein?“

„Guten Tag, Muttschen!“ Klang es in diesem Augenblick lustig in der Nebenstube.

Mama Schulze athmete auf. „Gottlob, da ist sie!“ entrang es sich ihrer Brust, und so lebhaft, als ihr nicht unbedeutendes Gewicht es zu lieb, trippelte sie dem Töchterchen entgegen.

Wenn die Frau in mütterlichem Stolz Clara den Sonnenschein ihres Lebens nannte, so war das ein daraus treffender Vergleich. Das Mädchen mit dem hellblonden Haar, den großen blauen Augen und dem fast durchsichtig weißen Teint trug wirklich neue Leuchtschleier in den Raum.

Clara legte Hut und Wappe eilig ab, setzte sich ans Clavier und fing zum Staunen an der Mutter in schmetternden Tönen Mendelssohn's herrliches Frühlinglied: „Es brechen in schallenden Reigen“ zu singen an.

Frau Cja, die vor dem Können und den Talenten ihrer Tochter immer in eine Art von Andacht versank, ging leise hin und her und hörte, während sie das Essen auftrug, aufmerksam dem Gesänge zu. Vor sich hinredend dachte sie: Ja, sie ist eben in dem Alter, wo die Frühlingstimme raus muß; man kennt das — man war ja auch mal jung.

Nach der zweiten Strophe fand sie sich trotzdem zu der Mahnung veranlaßt: „So, den letzten Bers heb Dir zum Nachtisch auf, Clara; jetzt komm essen, sonst wird die Suppe kalt.“

„Suppe, Muttschen — bei der Dige? Nein das kannst Du nicht verlangen. Ich Du nur, ich singe Dir dazu.“

Mutter Schulze, auffällig gefügig, löffelte ohne Widerspruch ihre Suppe aus.

Nach der Mahlzeit blieb sie gegen ihre Wohnheit auf dem Sopha sitzen — zu dem üblichen Mittagsschläfchen fehlte ihr heute die innere Ruhe. „Weißt Du“, begann sie nach einer kleinen Weile, als Clara ihren Gesang mit einer jubelnden Schlusscadenz beendete hatte — „weißt Du auch, daß Du eigentlich gar keinen Grund hast, so gut aufgelegt zu sein?“

Clara blickte ihre Mutter verwundert an.

„Du kannst Dir wohl schon denken was ich meine?“

„Nein, Mutter.“

„Na, was denn sonst, als die dämliche Gerichtsgeschichte.“

Clara erröthete leicht und fragte lebhaft: „Hast Du vielleicht die Kostenrechnung bekommen?“

„Ich glaube ja. Heute Vormittag kam ein Brief vom Rechtsanwaltschaft — na, und was sollte da anders dein stehen?“

„Hast Du ihn denn nicht gelesen?“

„Nee — mir fehlte die Courage.“

„Zeig mal her, Mutter!“

„Da liegt er, mein Kind, lies Du ihn.“

(Fortsetzung folgt)

Wassersnoth in Württemberg.

Eine Katastrophe, wie sie Württemberg seit mehr denn 40 Jahren nicht mehr erlebt, hat sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni n. St. ereignet. Die Stätte der Ueberschwemmung liegt im Oberamtsbezirk Balingen, direct an der Bahnlinie Tübingen-Sigmaringen, fast genau in der Mitte dieser Strecke, nur wenige Stunden Weges von Hohenzollern entfernt. Das schwäbische Juragebirge, das von Nördlingen her bis zur Schweiz und dem Schwarzwalde sich zieht, tritt eben hier in seiner vollsten Anmittelbarkeit und Urwüchsigkeit heraus. Sehr enge Thäler mit kolossal ansteigenden steilen Felswänden, Wildbäche mit einem Gefälle von 125 Meter auf 12 Meter Lauf und sogar von 150 Meter auf 6 Meter Lauf, dazu ein Thonboden, welcher kein Wasser durchläßt, und über den Thälern das hohe, rauhe Plateau, das hier den Namen „Hardt“ führt und als Hauptwetter- und Hagellegend des Landes gilt: das ist die Signatur dieser Gegend.

Die Stätten des eigentlichen schwersten Unglücks sind die zwei Thäler der Gtyach und der Schmicha. Die beiden kleinen Flüsse entspringen oben nur wenige Kilometer von einander entfernt, und doch fließt der eine, die Gtyach, in den Neckar und darauf in den Rhein und die Nordsee, während die Schmicha zur Donau und dem Schwarzen Meere geht. Auf dieser Höhe, einem der interessantesten Theile der europäischen Wasserscheide, haben die verhängnisvollen Gewitter und Wolkenbrüche zwei Tage lang in entsetzlicher Heftigkeit gewüthet, und da der unter dem weißen Jura liegende Thonboden die Wassermassen nicht durchsickern ließ, die verheerenden Ströme in die tiefen und schmalen Thäler der genannten Flüßchen gelangt.

Fast parallel gehen Gtyach und Schmicha zu Thal, letztere vorüber an der Stadt Ebingen, erstere vorbei an den Orten Margrethausen, Lautlingen, Laufen, Dürrwangen, Frommen und der Stadt Balingen. Die Eisenbahn, welche von Tübingen her kommt, tritt bei Balingen in's Gtyachthal, berührt die genannten Orte und geht durch ein Verbindungsthal in das der Schmicha, Sigmaringen zu, weiter. Die Bahnstrecke von Balingen nach Ebingen (etwa 17 Kilometer) und die einmündenden zwei Thäler sind die Stätten des furchtbaren Unglücks. Die Schmicha suchte die Stadt Ebingen heim, nachdem sie vorher die kleineren Orte auf der Höhe überschwemmt hatte, verwandelte die Straßen in reisende Ströme, demolirte Stege, Canäle, Stroßen, riß einige Häuser nieder und schwemmte eine Masse von Häuten aus den dortigen Gerbereien fort. Das ganze Schmichathal auf weitere zwölf Kilometer wurde überschwemmt, die Felder verwüstet u. s. w., doch ist hier kein Menschenleben zu beklagen.

Anders aber im Gtyachthale. Hier begann die Hochfluth der Wildwasser bei Pfessingen, verstärkte sich durch den Zuzug aus vier Bergbächen und stürzte sich auf Margrethausen, wo verschiedene Häuser im Nu weggeschwemmt wurden, darunter ein Wohnhaus mit fünf Personen, die alle ertranken. Ein Mädchen dieser Familie wurde todt aus den Zweigen eines Baumes, an denen es festgeklammert hing, losgemacht, der Vater und sein Sohn wurden zwei Kilometer weit im nächsten Orte, die Mutter gar fünf Kilometer entfernt im übernächsten, alle natürlich todt und schrecklich zugerichtet, angeschwemmt. Von Margrethausen raffte die Fluth nach Lautlingen, wo Häuser zerstückt und Felder verschlammt wurden; doch ist hier kein Menschenleben zu beklagen. Um so entsetzlicher hauste der Strom im nächsten Orte Laufen, der wohl am ärgsten mitgenommen wurde. Alle Häuser an der Straße, in welcher der wüthende Strom dahinstoßte, sind furchtbar demolirt. Fünfzehn Personen haben hier allein das Leben eingebüßt. Aus einem Hause starben allein elf Personen in den Wässern. Das betreffende Haus wurde förmlich weggehoben und umgedreht, daß es in einem Augenblick auseinanderbarst. Das Schreien der Anglücklichen durch die finstere Nacht — zwischen 11 und 12 Uhr — war herzerreißend, aber Hilfe war unmöglich. Eine ungeheure Masse von Balken, Stämmen, Brettern und Schlamm, auch von schweren Steinen ist angeschwemmt und bildet in den trüben Fluthen ein schauerhaftes Durcheinander. Im folgenden Orte Dürrwangen wurden drei Häuser weggenommen, viele andere furchtbar zugerichtet; im nächsten, Frommen, riß der rasende Strom zwei im Wege stehende Häuser weg und fluthete dann durch diese Lücke ungebremst dahin. Verschiedene Häuser sind zum Abbruch ruinirt, zehn Personen sind hier ertrunken, deren zum Theil schrecklich verümmelte Körper bis nach Balingen weitergeschwemmt wurden. Auf der ganzen beschriebenen Strecke sieht kein Steg, keine Brücke mehr.

Das letzte Ziel der Ueberschwemmung war die Oberamtsstadt Balingen. Da hatte schon Tags zuvor ein Mann kein Leben im Hochwasser eingebüßt. Aber in der eigentlichen Sarcophagennacht ging's unbeschreiblich zu. Ueplöglich beaufsteten die Fluthen meterhoch herein mit furchtbarem Getöse; dazwischen mischte sich das Krachen der stürzenden Häuser und das Sammergeschrei der Ertrinkenden. Einem Fuhrmann wurden Frau und sechs Kinder vor den Augen mit fortgerissen; sie sind todt gelandet; er selbst hat den Verstand verloren. Ebenso ertrank die Frau des in vorhergehender Nacht Ertrunkenen sammt ihren zwei Kindern; ihr Geschrei um Hilfe sei furchtlich gewesen, aber Hilfe war unmöglich. Auf dem Gottesacker wurden selbst Särge vom Boden her-

ausgeschwemmt. Die Mühlen und sonstigen an der Gtyach gelegenen Etablissements erleiden einen unberechenbaren Schaden, da alle Vorläufe weggeschwemmt wurden. Eine Mühle ist spurlos fort, nur die Mühlräder liegen mitten auf der Straße. Massenhaft trieb zwischen den Trümmern todt's Vieh, Pferde, Schweine, Ziegen u. s. w. dahin. Wie viel Vieh ertrunken ist, läßt sich zur Zeit gar nicht sagen. Gänzlich weggeschwemmt sind etwa 35 Häuser, Menschenleben gingen etwa 42 bis 45 dahin. Die Wiesen, Gärten, Aecker u. s. w. sind gänzlich verwüstet, verlandet, mit Steinen und Schutt überfüllt, zahlreiche Bäume entwurzelt. Eine einzige Gemeinde ist mit ihrem Verlust amtlich bereits auf eine Viertel-Million todt worden.

Man mag sich den Jammer, das Elend, die Aufregung und Noth der obhin vielach sehr armen Leute denken. Seit 1853, wo am 12. Mai ein Wolkenbruch das Filssthal von Göttingen bis Plochingen, auch dicht an der Eisenbahn und am Fuße des Hohenstaufen, wie diesmal am Fuße des Hohenzollern, verwüstete und 42 Menschenleben vernichtete, hat Württemberg keine derartige Katastrophe mehr erlebt. Die Theilnahme ist denn auch eine allgemeine. Die Blätter des Landes bringen große Berichte, der König hat telegraphisch seine innige Theilnahme wie die Verbeugung ergiebiger staatlischer und persönlicher Hilfeleistung ausgesprochen, Staatsbedienten sind an Ort und Stelle, und ebenso eine Pionierabtheilung von Ulm, vor Allen, um den Bahndamm wieder fahrbar zu machen.

Leider ist mit dem Geschickerten die Unglückschronik nicht erschöpft. In Rathshausen, in der Nähe der Unglücksstätte, überschwemmte die Schlamm Alles und richtete schweren Schaden an. Ferner werden mehr als ein halbes Duzend Todesfälle gemeldet von Orten, welche die wüthende Wasserfluth von Balingen her passirte, bis herob nach Plochingen. Alles in Allem sind allermindestens 50 Personen ertrunken. Das Aufregendste dabei ist, daß an der Stätte der Katastrophe die Gewitter, der wolkenbruchartige Regen und die Ueberschwemmungen seit drei Tagen fortdauern. Immer wieder kommen Alarmsignale und Hochwassergefahrdepeschen. Man kann nicht einmal gründlich nach der Vergang der Leichen sehen. Alle Depeschen besagen: es regnet unaufhörlich wolkenbruchartig weiter. Diesem ist anzufügen, daß überhaupt der 4., 5. und 6. Juni für Württemberg Schreckenstage gewesen sind. Aus dem ganzen Lande werden erschreckend viele Blitzschläge mit tödtlichem Ausgang und Brand, ferner Wolkenbrüche u. s. w. gemeldet. Und die Neigung zur Gewitterbildung scheint eher zu steigen, als zu fallen. In Stuttgart gab es seit acht Tagen und darüber täglich ein bis zwei schwere Gewitter. Dabei findet keine Abkühlung statt, vielmehr herrscht stets große Schwüle, und man sieht förmlich, wie die Nebel, die man sonst in dieser Zeit nicht gewohnt ist, sich am hellsten Tage rapid bilden und zum Himmel steigen, um dann in Form solcher entsetzlicher Niederschläge wieder zur Erde zurückzukehren. Der bekannte Satz, daß in der Regel auf einen schneereichen Winter ein gewitterreicher Frühjahrs folge, hat sich reichlich bewährt.

**— Zu dem Erdbeben in Schlesien** wird noch Folgendes berichtet: Seit 109 Jahren ist Schlesien jetzt zum ersten Male wieder von einem Erdbeben heimgesucht worden. Wie im Jahre 1786, dem Todesjahre des Königs, der die schöne Provinz für Preußen eroberte, so sind es auch diesmal wieder hauptsächlich die Städte Reichensbach a. d. E., Münsterberg, Strehlen, Silberberg, Oberlangensbielau und Wüstewaltersdorf, wo die Erdhöhe am deutlichsten verspürt wurden. Uebereinstimmend wird von dort gemeldet, daß die von starkem, unterirdischem Donnergeroll begleitete Bewegung von Südwest nach Norden erfolgte. Als Dauer werden 3—5 Sekunden angegeben. Die Bilder fielen von den Haken; die Lampen, welche frei schwebend an der Decke hingen, geriethen in's Schwanken; Gläser schlugen an einander; Scheiben klirren, und vielfach schlugen die Haken in den Thurmgewölben an. Im Bett liegende Kranke fühlten das Bett schwanken. Im Kreiskrankenhanse zu Münsterberg verurachte der Erdstoß große Panik. Die Kranken sprangen aus den Betten und wollten durch die Fenster in's Freie gelangen, und wurden nur mit Mühe von den Wärtern zurückgehalten. Leute auf dem Felde taumelten. Fischer auf dem Wasser sahen, wie sich der Wasserpiegel plötzlich hob und senkte — kurzum überall wurden zu derselben Stunde, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags, und unter denselben Umständen Beobachtungen der erwähnten Art gemacht. In Strehlen eilten die Bewohner angsterfüllt aus den Häusern auf die Straße oder aus der Stadt in's Freie — aber nirgends hat der Erdstoß, den man übrigens mehrfach mit der auf der ober-schlesischen „Gottessegnungsgrube“ erfolgten Katastrophe in Verbindung bringt, besonderen Schaden angerichtet. Eingestürzte Schornsteine hat es allerdings mehrfach gegeben. Daß das Erdbeben in Schlesien die Bewohnerschaft ängstlich macht in Bezug auf die Möglichkeit einer verstärkten Wiederholung der seismischen Erscheinungen, ist erklärlich — hat doch die gegenwärtige Generation noch kein Erdbeben in der Heimathprovinz erlebt. Aber es liegt durchaus keine Veranlassung vor, zu fürchten, man könnte in Schlesien ähnliche Katastrophen erleben. Die Sternwarte der Universität Breslau hat festgestellt, daß nicht nur Breslau keinerlei Erdbebenschwankungen gehabt hat, sondern daß auch die Erdstöße nur auf einem engbegrenzten Gebiete vorgekommen und auf lokale Verschönerungen zurückzuführen sind.

**— Ueber ein verschwundenes Liebespaar** wird dem „Neuen Wiener Tabl.“ aus Karlsbad berichtet: „Vor Jahresfrist tauchte in Karlsbad ein junger hübscher Mann auf, der sich Otto Stanta nannte und es binnen kurzer Zeit zu mehreren Verlobungen gebracht hat, denen aber stets rasch die „Entlobung“ folgte. Endlich hatte er in der Fabrikantin Frau K. abermals eine Schwiegermutter gefunden, deren Töchterlein dem jungen Manne die innigste Liebe entgegenbrachte. Mit dem Gelde der zukünftigen Schwiegermutter etablirte nun Stanta vor circa zwei Monaten hier am Plage ein elegantes Kaufmannsgeschäft, das in Folge der Schleudergreise, zu welchen er verkaufte, ziemlich gut florirte. Der Tag der Hochzeit mit Fräulein K. war bereits im Einverständnis mit der Schwiegermutter angelegt. Inzwischen hatte aber Stanta Bekanntschaft mit einem Fräulein W. angeknüpft, die nicht nur hübscher war, sondern auch über ein größeres Vermögen als Fräulein K. verfügte. Am Dienstag, den 4. d., entfernte sich nun Herr Stanta ohne jede Angabe aus seinem Geschäfte und ist seit dieser Zeit verschwunden. Da aber auch Fräulein W. seit Dienstag verschollen ist, so nimmt man an, daß Beide gemeinschaftlich eine Reise unternommen haben. Frau K. ist nun um ihr Geld gekommen und Fräulein K. beweint nicht bloß den Verlust ihres Bräutigams, sondern auch den ihres Geldes. Da ein Bruder des Durchgebrannten sich allgemeiner Achtung erfreut, ebenso Frau K. als mehrfache Hausbesitzerin allgemein bekannt ist und das verschwundene Fräulein W. gleichfalls einer achtbaren Karlsbader Familie entstammt, erregt diese Affaire hier das peinlichste Aufsehen.“

**— In den Kreisen der Anthropologen** wird seit Jahren die wichtige Frage erörtert, ob **individuell erworbene Eigenschaften sich forterben**. Im Correspondenzblatt der Deutschen anthropologischen Gesellschaft berichtet nun Dr. Drnstein in Athen von einigen neuen bemerkenswerthen Fällen. Ein kleines Mädchen, Namens Anasta Pyrla, die Schwester eines praktischen Arztes in Athen, lag in dem Alter von drei Jahren — so bezeugt der Bruder amtlich — eines Tages in der Rückenlage in ihrem Bettchen, als die Magd aus Unvorsichtigkeit aus einem mit brennenden Kohlen gefüllten Metallgefäß ein einziges Stück des Inhalts auf das Kind und zwar auf die Mitte des Brustbeins fallen ließ. Obgleich die Kohle sofort entfernt wurde, erfolgte dennoch eine Blasenbildung mit nachfolgender einige Tage andauernder Eiterung. Das Kind erwuchs zur Jungfrau, ohne daß die häßliche, die Brust entstellende Narbe verschwunden wäre. Das dann im Alter von 16 Jahren verheiratete Mädchen wurde wiederholt Mutter, und das dritte Kind trug auf derselben Stelle des Brustbeins die mütterliche Narbe, wie wenn diese durch Vererbung auf das Kind übergegangen wäre. Dr. Drnstein lernte in Athen einen Mann kennen, der auf der linken Wange eine mächtige, rothe, von einer Hakenquart herrührende Hiebnarbe trug. Eines Tages, als über die Herkunft der Narbe gesprochen wurde, erzählte der betreffende Herr, daß sein etwa vier Jahre altes Mädchen wunderbarer Weise mit einem dieselbe Stelle einnehmenden rothen Streifen geboren sei. Als Drnstein im November 1890 den Herrn in Rom, wo seine Station war, besuchte, befragte, dessen Gemahlin die erwähnte Thatsache mit dem Zusatz, daß der rothe Hautstreifen seit einiger Zeit weniger intensiv erscheine und zu verblasen anfangen. Bei näherer Befichtigung des Kindes fand der Arzt die Aussage der Frau bestätigt. — Ein dritter Fall ist folgender: Im Jahre 1844 oder 1845 erhielt ein Artillerie-Oberlieutenant aus Messolonghi einen Stich in die rechte Brust. Ein im Jahre 1853, also acht oder neun Jahre später geborener Sohn dieses Officiers, jetzt selbst im activen Dienste stehender griechischer Artillerie-Hauptmann, trägt, wie die von Drnstein mitgetheilte photographische Aufnahme beweist, genau an der Stelle, an welcher sein Vater verwundet wurde, das ist einige Centimeter unter der rechten Brustwarze, eine kleine, hochrothe und gleichsam blasenartig aufgetriebene Narbe mit unregelmäßiger Peripherie, deren Durchmesser ungefähr 5—6 Millimeter beträgt. — Andere Fälle theilt Drnstein noch mit, die er nicht selbst gesehen, aber von glaubwürdigen Berufsgenossen gehört hat. So erzählte dem Berichterstatter der königliche Hofarzt Reinhard, daß ein Hufschmied sich in Folge seines Handwerks aufgesprungene und ungestaltete Nägel zugezogen habe. Der Mann hatte vier oder fünf Kinder, von denen eins die mitgebildeten Nägel seines Vaters hatte, während die übrigen Kinder normal waren. Er versicherte überdies, daß von einer solchen Mißbildung in den Familien seiner Brüder, Schwestern u. s. w. gar nichts bekannt sei.

**— Zur Eröffnungsfest des Nordsee-nanals** erhalten wir die folgenden Mittheilungen: Ein starkes Commando von Sicherheitsbeamten entsendet das Berliner Polizeipräsidium zu den Festlichkeiten. Am nächsten Sonntag geben zunächst 60 uniformirte Schutzmannen unter der Führung eines Wachtmeisters nach Kiel ab. Diesen folgt am Dienstag unter der Führung des Polizeihauptmanns Haas eine Abtheilung von 150 uniformirten Beamten, die zur Dienstleistung bei Hohenau befohlen sind. Außerdem sind aber auch noch politische Polizei und die Kriminalabtheilung bei dem Commando betheiligt; sie stellen je 15 Beamte zur Aufsicht bei den feierlichen Veranstaltungen. Berlin entsendet demnach für einige Tage 262 ausgewählte Polizeibeamte. Auch die anderen deutschen Staaten und namentlich die ausländischen Nationen

werden Sicherheitsbeamte zur Feier absenden. Die Gesamtbesatzung der zur Feier versammelten Schiffe wird nach einer Aufstellung rund 29,000 Mann betragen und ist die Frage der Verpflegung dieser großen Anzahl Seeleute, die auf den resp. Schiffen stütz finden hat, naturgemäß Gegenstand eingehender Beratungen zwischen der Marine-Verwaltung, der zuständigen städtischen Commission in Kiel und den in Frage kommenden Lieferanten gewesen. Als Resultat dieser Beratungen ist für die 29,000 Seeleute ein täglicher Bedarf an frischem Fleisch im ungefähren Ueberschlage von 20,000 Pfund Rindfleisch, 2500 Pfund Schweinefleisch, je 1000 Pfund Hammel- und Kalbfleisch und 1000 Pfund Leber, Zunge etc., im Ganzen 27,500 Pfund herausgerechnet worden. Am 13. d. Mts. trafen bereits die ersten 32 von einem Gutsbesitzer in Wesselburen gelieferten Ochsen in Kiel ein.

**— Ueber die Giftmischerin Zoniaug** werden nach längerer Pause wieder einige interessante Mittheilungen aus Brüssel gemacht. Die Beurtheilte wurde auf ihren Wunsch von Antwerpen in das Frauengefängniß von Mons übergeführt. Die Begründung ihres Wunsches war, Predigten in französischer Sprache beizohnen zu können, da sie den slawischen Predigten des Gefängnißgeistlichen von Antwerpen nur unvollkommen zu folgen im Stande war. Nach der Versicherung von Augenzeugen ist Frau Zoniaug keineswegs geistig gebrochen, sondern bewahrt noch dieselbe Frische und Spannkraft des Geistes, selbst in dem Blicke ihrer Augen, die man während des Giftmordprocesses an ihr bewundern mußte. Auf ihre Bitte, und um Aufsehen, sowie unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, wurde ihr gestattet, für die Reise gewöhnliche Kleidung anzulegen, so daß sie beim Betreten des Bahnhofes in Antwerpen nur von Wenigen erkannt wurde.

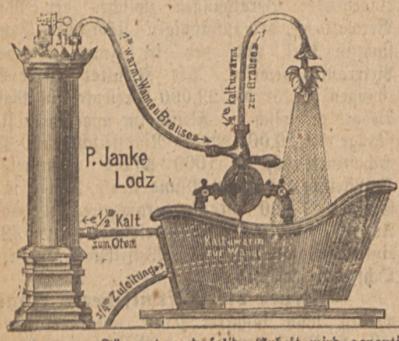
**— Gegen seinen Willen begnadigt** ist der Raubmörder Eichinger in Wien, der, wie f. Z. ausführlich berichtet worden ist, seinen Brodherrn, den Rechtsanwält Dr. Rothziegel, ermordete. Als ihm die Entschließung des Kaisers mitgetheilt wurde, brach er in lautes Schluchzen und Jammern aus und beklagte sein Schicksal, das ihn nun auf Lebenszeit hinter Kerkermauern banne. Zwischen dem Beurtheilten und seiner Gattin, der es bisher gestattet war, ihn jeden Sonntag zu besuchen, spielte sich eine furchbar erregte Scene ab. Beide weinten, schrien und wehklagten derart, daß man sie trennen mußte, um die Ruhe herzustellen.

**— Ein neuer See** hat sich im nordwestlichen Bosnien in den letzten Tagen gebildet, und zwar in der Nähe der Plitwicer Seen, die von Vihars aus in wenigen Stunden erreichbar sind. Etwa 40 Kilometer von ihnen entfernt von ihnen entfernt hat sich nämlich zwischen Plajski und Jesenica in einem ausgedehnten Thalkessel die Seebildung vollzogen. Der See erstreckt sich in einer stellenweisen Tiefe von über 50 Meter auf eine Länge von 10 Kilometern und überrifft an Ausdehnung selbst den größten der Plitwicer Seen, Woher die immense Wassermasse gekommen, ist, die den See bildet, ist noch nicht ermittelt worden, ebenso wenig ist constatirt, wohin das Wasser aus demselben, das an einer Stelle mit mächtigem Getöse abstürzt, abfließt. Man sieht die Fluth nur in einem jener Erdschlünde verschwinden, die in der dortigen Karstgegend so häufig vorkommen. Das seltsame Naturereignis bedeutet für die Bevölkerung der Gegend eine schwere Heimsuchung. Denn der Thalkessel, in welchen der See entstanden ist, bot bisher die besten Ackerfelder dar, und zahlreiche Bauerfamilien sind durch die Unterwasserlegung desselben um ihren ganzen Besitz gekommen. Alle Leute wollen sich jetzt allerdings erinnern, daß der in Rede stehende Thalkessel auch früher einen See gebildet habe, und die Formation des Terrains ist, wie versichert wird, geeignet, diese Behauptung zu unterstützen. Eine ähnliche Erscheinung ist auch bei Trzerana zu beobachten, wo sich gleichfalls ein neuer See gebildet hat.

**— Arztliche Honorare.** Die Ausübung der Arzneikunst gehörte im alten Rom zu den eintträglichsten Gewerben. Die Leibärzte der ersten römischen Kaiser erhielten ein Jahresgehalt von 250,000 Sesterzien (54,375 Mk.). Noch größere Einnahmen hatten die Aerzte in der Privatpraxis bei den römischen Adelsfamilien. Sie hatten ein jährliches bestimmtes Einkommen von reichen Familien, und nebenbei erhielten sie noch große Summen für einzelne erfolgreich: Kuren. So empfing der berühmte Galen von einem Consul in Palästina 400 Goldstücke (8600 Mk.) für die Wiederherstellung seiner Ehefrau, die sehr krank gewesen war. Plinius berichtet zwei Fälle, in welchen vorweg ein Honorar von 200,000 Sesterzien (33,500 Mk.) versprochen wurde, falls der Patient genesen sollte. Hiernach erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß der berühmte Arzt Stactinius, der im ersten Jahrhundert des Kaiserreiches lebte, allein aus seiner Stadtpraxis abgeben von schriftlichen Consultationen, jährlich 600,000 Sesterzien (130,500 Mk.) einnahm. Ein anderer bedeutender Arzt, Crinas, hinterließ ein Vermögen von 10 Millionen Sesterzien (2,175,000 Mk.), während er doch in seinem Leben eine fast gleiche Summe für Errichtung von Gebäuden zum allgemeinen Wohle ausgegeben hatte. — Fürnlüche, wenn auch nicht so enorme Honorare gehören auch in unseren Zeiten gerade nicht zu den Seltenheiten; allein das „dat Gelenus opes“ ist für die Mehrzahl der Aerzte in heutiger Zeit nur noch eine historische Reminiscenz.

Probieren Sie die neue Puzpomade (Fabrikmarke Feuerweh) von S. GLIŃSKI, Petrikauerstr. 27.

Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen  
von  
**Paul Janke,**  
Lodz, Benedikten-Str. Nr. 13 neu,  
offeriert die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen  
sämmtlichen Bedarfs-Artikel für die Wasserleitungsbranche, als:  
Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Zielbrunnen, verzinkte Guß-  
und Eisenrohre, Fagence, Closets, Vissiers, Ausgubedecke, u. c.  
Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich mein neue Maschinen-Repa-  
ratur-Werkstatt mit Dampftrieb eingerichtet und mit den neuesten Diksmaschinen  
versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen  
für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Katerigung von Schmirgel- und Ketten-  
Walzen, sowie deren Ausbesserung u. c.



Für gute und solide Arbeit wird garantiert.  
Telephon-Verbindung Nr. 480.  
(12-11)

Hochachtung  
**PAUL JANKE,**  
Lodz, Benedikten-Str. Nr. 13 neu.

Die Möbel-Tischlerei  
von  
**JAN KASZYŃSKI,**  
Widzewska-Str. Nr. 43, das dritte Haus von der  
Dzielnas-Str. 27,  
empfiehlt:  
**fertige Möbel**  
in Nuß- und Eichenholz. Bestellungen aller in das Fach der Möbelfabrikerei schla-  
genden Arbeiten werden pünktlich ausgeführt.  
Für saubere, gute Arbeit wird Garantie geleistet. (36-24)



**Wagner & Andreas, Leipzig-Eutritsch,**  
Werkzeugmaschinenfabrik, (45-6)  
preisgekrönt auf der Internationalen Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit  
einer goldenen Medaille,  
empfiehlt als Specialität sämtliche Werkzeugmaschinen zu billigsten  
Preisen und besten Conditionen.  
Vertreter für Polen:  
**Edmund Kleindienst,**  
Promenadenstraße, 32. — Telephon, 75.

**Schlesischer Obersalzbrunnen**  
**Oberbrunnen**  
Als allseitige Quelle existirt dieses bereits seit 1601 ersigretet verordnet.  
Brunnenwasser gratis und franco durch Versandt der kaiserlichen  
Mineralwasser von Obersalzbrunnen.  
Furbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien,  
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (10-2)




**Vollständiger Ausverkauf unter  
Einkaufspreisen!**  
In Folge Auflösung des Geschäftes wird in der  
**Galanterie- und Parfümerie-Handlung**  
von  
**A. Haertel,**  
Lodz, Petrikauerstraße Nr. 33,  
bis zum 1. (13.) Juli d. J. ein vollständiger Ausverkauf folgen-  
der Waaren unter Einkaufspreisen stattfinden u. z. v.: inländische  
und ausländische Parfümes, Regenschirme, Sonnenschirme, Spazierstöcke,  
Schreibzeuge aus Marmor, Ringe, Ohrringe, Broschen u. c. aus Bronze  
und Silber, Toiletten-Spiegel mit Malerverzierungen, Padlocken, Kragen,  
Nadeln, Kravatten u. c., Albums und Photographie-Apparate, Briefkästen,  
Cigarren, Cigarren- u. c. Ferner Kämme, Bürsten und Zahnbürsten, Seifen  
und Federhalter, Toilettenessenzen, Parfümerie u. c.  
Daselbst wird eine elegante Laden-Einrichtung verkauft. (10-5)

Die Industrie-Etablissements  
von  
**M. WOLANOWSKI,**  
Warschau, Gliniana-Str. Nr. 5,  
Eingang von der Smocza,  
Telephon Nr. 423, (20-13)  
erzeugen  
**Drahtseile und Stacheldraht.**



**DR. S. DWORZAŃCZYK,**  
Ordinator der venerischen Abtheilung im  
St. Alexander-Krankenhospital, ist aus dem  
Auslande zurückgekehrt und empfängt mit  
venerischen, Gonorrhoe- und Geschlechts-  
krankheiten Befasste von 8-10 Uhr  
früh, 2-4 Uhr Nachmittags u. von  
7-8 Uhr Abends. (20-19)  
Petrikauer Straße Nr. 142,  
Ecke der evang. Straße.

**KARL ZINKE,**  
Przejazd-Str. 14.  
Fabrik von feuer-  
und diebesicherer Geld-  
schränken neuester Con-  
struction, Außen-Mante-  
aus einem Stück, hydrau-  
lisch gebogen, 1-a Casset-  
ten, guß u. schmiede-  
eis. Copirpressen u. c.



**Fabrique des Gants**  
coupe mecanique  
**W. MALINOWSKI**  
53 Nowy Swiat 53 (50-4)  
à VARSOVIE.  
Die Tischlerei von Adam Felczyński,  
Warschau, Chlodna Nr. 38  
empfiehlt: fertige Möbel, geübener Arbeit und  
übernimmt Bestellungen zur Ausführung. (40-5)

**Straßen-  
und Garten-Sprizen,**  
sowie  
**Decken-Rohr** (Primas  
Qualität)  
zu haben in der  
**Mühlstein- u. Maschinenfabrik**  
von  
**KAROL AST,**  
Lipowastraße Nr. 13. (28)  
Daselbst werden auch Sprizen zur  
Reparatur angenommen.  
Dovoleno Cenzuroj.

**Lager**  
Optischer und chirurgischer Artikel,  
sämmliche Maße und Proben,  
Einrichtung electrischer Glocken  
und Telephone,  
Wringmaschinen auf Abzahlung  
bet  
**A. Diering**  
Optiker.





Hiermit haben wir die Ehre, die ererbte Angelegenheit zu machen, daß  
wir vom 1. November d. J. hier, Widzewskastraße Nr. 36,  
Ecke der Cegielnianastraße, eine  
**Maschinenbau-  
und Reparatur-Werkstätte**  
eröffnet haben und dieselbe speziell für  
Ban der Appretur- und Färberei-Maschinen,  
wie auch Transmissions-, Armaturen- und Speisepumpen und  
deren Reparatur eingerichtet haben, womit empfehlen wir uns  
52-30) Hochachtungsvoll  
**L. CHECHLINSKI & CO.**

**Carl Koischwitz,**  
Bianosorte-Fabrik,  
Lodz, Dzielnasstraße Nr. 1433, neu 44,  
Größte Reparatur-Anstalt.  
Stimmen und Auspolieren von Instrumenten.  
Für jede Reparatur wird garantiert.  
Anfertigung von Instrumenten zu den billigsten Preisen aus  
bestem Material. (6-6)



**J. Kontaler & Co.,**  
Widzewskastraße Nr. 6, neben der Biedermann'schen Fabrik.  
**Steinkohlen-, Holzkohlen- und Brennholz-Niederlage.**  
Bestellungen werden den Kunden mit prompten Wagen und Körben  
ausgeführt. (15-5)

**J. Kontaler & Co.,**  
Widzewskastraße Nr. 6, neben der Fabrik des Herrn R. Biedermann.  
**Niederlage von landwirthschaftlichen  
Geräthen und Maschinen.** (15-5)

**Die beste Zeit**  
zur Entfeuchtung von Wohnungen, Kellereien, Souterrains, Läden u. c.,  
**Die beste Zeit**  
zur Einrichtung von Stuben-Ventilationen, die im Winter so  
unentbehrlich sind.  
**GUDRONIT,**  
Petrikauerstraße Nr. 60.  
80-11)

**Das Galanterie-  
und  
Parfümerie-Magazin**  
von  
**J. Luniewski,**  
Petrikauerstraße Nr. 4 vis-à-vis Hotel de Pologne  
empfiehlt eine große Auswahl von Damen-Hüten, neuester  
Pariser Façon, elegante Kravatten, Handschuhe aus  
ausländischem Leder, Herren-Wäsche, Parfümes und  
andere Galanterie-Artikel zu billigen festen Preisen.  
(17-11)

**Ziegeleianlagen,  
Thonwaaren- und  
Pflastersteinfabriken,  
Chamottefabriken,  
Cementfabriken,  
Kalkbrennereien,  
vollständige Pläne, Brennöfen aller Systeme, Ein-  
richtungen und Maschinen. Alles in neuester bewährter Ausstärkung. (16)  
Berlin W., Kurfürstenstrasse 122.  
**Ernst Hopf, Special-Ingenieur.**  
Prospecto und Auskünfte gratis und franco. Vertreter werden gesucht.  
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.**



ungar. Consulat bestand, zwecks Wiftrung des Paffes zurückziehen mußte.

**Gartenbau-Ausstellung in Warschau.** Nach 10-jähriger Pause projectirt die Warschauer Gartenbau-Gesellschaft in diesem Jahre eine Ausstellung sämtlicher Producte des Gartenbaus zu veranstalten. Das Programm für die Ausstellung ist von Fachleuten entworfen und verspricht ein anschauliches Bild der Gartencultur und aller ihrer verwandten Zweige zu geben. Um die Bemühungen des Comitees mit Erfolg zu krönen, ist natürlich eine zahlreiche Beteiligung seitens der Besitzer von Gärten äußerst erwünscht, da nur in diesem Falle ein voller Erfolg derselben garantiert werden kann. Das Ausstellungs-Comitee wendet sich daher an alle Liebhaber des Gartenbaues, Berufsgärtner und Landwirthe mit der höflichen Bitte um recht zahlreiche Beteiligung an der Ausstellung. Weiterhin bittet das Comitee die Herren Landparrer, unter ihren Gemeindegliedern das Interesse für die Ausstellung zu erwecken. Für die löblichen Aussteller werden Preise, bestehend in Geldbelohnungen zur Verteilung kommen. Gleichfalls macht das Comitee bekannt, daß in dem Programm der technische Theil der Ausstellung ganz besonders berücksichtigt ist und bittet daher alle Herren Fabrikanten von Gartengeräthen etc. ebenfalls um recht zahlreiche Beteiligung. — Programme und Declarations-Schemata werden auf Verlangen vom Comitee gratis und franco versandt. Das Bureau der Ausstellung befindet sich in Warschau, Bagatella Nr. 3.

— In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brannten in der Stadt **Konik, Gow. Radom** 7 Wohnhäuser mit sämtlichen dazu gehörigen Wirtschaftgebäuden nieder. Die von dem Feuer Betroffenen gehören sämtlich der armen Klasse an.

— In Folge eigener Unvorsichtigkeit wurde am Sonnabend der bei einem Neubau auf dem M. Kohn'schen Fabrikgrundstücke an der Lankowastraße beschäftigte Arbeiter Vincenz Kryszak von einem herabfallenden Mauerziegel schwer am Kopfe verwundet und fand derselbe Aufnahme im Alexander-Hospital.

Nachstehend genannte Personen haben zu Händen des Herrn Juwelers Suttentag **Kleidungsstücke für die Abgeordneten in Breslau** gespendet: Damen: Peters, Bielle, Schehl, Suttentag, Bodzanowska, B. Dobranica, Nathalie Sachs. Herren: Dr. Laszki, Schwarz, Haffstein, Neufeld, Parnoczewski, Herrmann Randau, Schröder, Baumgarten, Sültes, Goldblum, Hirsch Rosenblum, Dr. Rundo, Moczkiwicz, Ignacy Sachs, Henryk Sachs, Stiff, A. Becker, Friedberg, Frankfurt, Berger, Dobrzynski, Henryk Kuttner, Hollenderski, Kutas, Altmann, Kapmann, Rosenjohn, Hennig, Steinbauer, Mor Djer, Hirschmann, M. Heymann, Sandmeer, Tobiasz, Rothlew, Slodki, Bromberg, Darowski, Waibaum, Leppert, Sieradzki.

— In der **Postfiliale auf der Hauptstation der Warschau Wiener-Eisenbahn** in Warschau ist die Verfügung eingetroffen, daß Briefe nach dem Auslande in französischer Sprache adressirt sein müssen, außerdem ist der Bestimmungsort in russischer Sprache zu ergänzen.

— **Zur Brandstatistik.** Den „Hesp Gyó. Bhd.“ zufolge sind in der zweiten Hälfte des Monats April l. S. 29 Brände vorgekommen, von welchem 4 durch Brandstiftung, 7 aus Unvorsichtigkeit, 8 durch schadhafte Schornsteine und 10 aus unbekannter Ursache entstanden waren.

— **An unsere geehrten Abonnenten** richten wir die ergebene Bitte, alle in der Zustellung unseres Blattes vorkommenden Unregelmäßigkeiten uns stets ohne Verzug zur Anzeige zu bringen. Die geehrten Leser werden uns dadurch zu Dank verpflichten und zur Beseitigung der Unpünktlichkeiten und Verspätungen wesentlich beitragen.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 15. Juni, das ist am 5. Ziehungstage der 5. Klasse der 184. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 2326 Rs. 10,000.  
Auf Nr. 7530 und 9164 zu je Rs. 4,000.  
Auf Nr. 288, 11622 und 15529 zu je Rs. 2,000.  
Auf Nr. 13547, 14922, 15639, 17952, 21117 und 21664 zu je Rs. 1,000.  
Auf Nr. 1436, 3767, 7019, 8047, 9148, 10016, 13976, 16252, 16546, 18380, 20034, 20349 und 20680 zu je Rs. 400.  
Auf Nr. 5802, 5823, 10039, 10125, 11470, 13639, 14373, 17051, 19803 und 21148 zu je Rs. 200.  
Auf Nr. 469, 1489, 3594, 3620, 4245, 5950, 6477, 7567, 8679, 8699, 8700, 9349, 10172, 12759, 13835, 14391, 16106, 17824, 20686, 21540, 22333, 22355 und 22454 zu je Rs. 100.

— **Großfeuer in der Köpenickerstraße zu Berlin.** Der Victoria-Speicher, jene großartige Speicheranlage, welche auf dem Grundstück Köpenickerstraße von der Victoria-Speicher-Actien-Gesellschaft zur Lagerung börsengängiger Producte in Betrieb gehalten wird, ist Donnerstag Abend von einer Feuersbrunst betroffen worden, wie sie in Berlin glücklicherweise in solcher Ausdehnung zu den größten Seltenheiten gehört.

Der Speicher Nr. 5, welchen die Firma Lewy u. Strich bis zum 1. October 1896 von der Victoria-Speicher-Actien-Gesellschaft gemietet hat, ist in Flammen ausgegangen und bis auf den Grund niedergebrannt. Die Feuerwehr konnte, da an die Erhaltung des im Innern nicht massiv

ausgebauten Speichers nicht zu denken war, sich nur darauf beschränken, die Nachbarspeicher zu schützen, eine Aufgabe, welche sie mit ungeheurer Anstrengung und unter Aufgebot aller Kräfte erfolgreich durchführte. Leider ist es bei diesem großen Brande, ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln der Brandleitung, nicht möglich gewesen, zu verhindern, daß einige brave Feuerwehrmänner in Ausübung ihres schweren Berufes zu Schaden gekommen sind. Fünf Feuerwehrleute haben bei Einsturz eines Mauerwerks Verletzungen erlitten, welche jedoch das Leben keines gefährden. Drei sind leicht, zwei Leute, welche nach dem Krankenhause gebracht wurden, erheblich verwundet. Erst um Mitternacht war die Gewalt des Brandes soweit gebrochen, daß ein Theil der erschöpften Mannschaften in die Quartiere zurückkehren konnte. Um diese Zeit erschien die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers auf die Nachbarspeicher ausgeschlossen. Der Nachdienst wurde in der Weise auf der Brandstätte organisiert, daß dort drei Dampfspritzzüge unter dem Commando des Brandinspectors Reinhardt verblieben. Die völlige Ablösung der Feuersbrunst und die sehr schwierigen Aufräumungsarbeiten dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Dem Vernehmen nach haben etwa 300,000 Centner Lumpen in dem Speicher gelagert. Die Schadensziffer, deren Höhe noch nicht festgestellt ist, erscheint durch Versicherung bei verschiedenen Gesellschaften ausreichend gedeckt.

Acht Dampfspritzen, vier Hydranten, acht Handdruckspritzen, die Letzteren theilweise von Civilisten gegen Entschädigung bedient, gaben sechs Stunden Wasser, ohne daß ein Schlauchrohr ausgeschaltet werden konnte. Eine Zeit lang schwebte der Speicher Nr. 1 in höchster Gefahr, als der Wind umzuspringen drohte. Der Kampf mit dem übermächtigen Elemente, welches trotz der großen Wassermenge nicht merklich gedämpft zu werden schien, stellte an Officiere und Mannschaften die höchsten Anstrengungen. Weniger durch den Qualm, als durch die ungeheure Hitze haben dieselben außerordentlich zu leiden gehabt.

Als Ursache der Ausdehnung, welche das Feuer in so kurzer Zeit genommen hatte, wird von den Sachverständigen die Eisenconstruction des Speichers bezeichnet, welche lediglich mit Brettern belegt ist. Von einer massiven Wölbung im Inneren zwischen den einzelnen Etagen ist nicht die Rede. Wie die Spiralen eines Korkenziehers waren die Eisenträger durch das Feuer gedrückt worden, die Gewalt desselben deutlich kennzeichnend.

— **In London ist alles riesengroß** — auch da Glend. Der englische Statistiker Charles Booth hat wieder einige Bände seines Riesenwerkes über „Life and Labour of the People of London“ (Leben und Arbeit der Londoner Bevölkerung) herausgegeben. In diesen Büchern findet man die Sachen, wie sie sind. Im Stadttheil Kensington — und das ist kein Armen-district — giebt es 12,000 Haushaltungen ohne einen Dienboten, 172,000 Familien wohnen in London in je einen einzigen Zimmer, 189,000 haben je nur zwei. Die Schlüsse daraus sind leicht zu ziehen.

## Handel, Industrie und Verkehr.

### Eisenbahnwesen.

Für die Strecke Ischeljabinsk-Dmsk der Sibirischen Eisenbahn sind auf der Baitischen Fabrik nach dem „Mer. Iner“ folgende Locomotiven und Waggons fertig gestellt worden:

- 1) 86 Waaren-Locomotiven auf 8 Rädern im Gewicht von 45 Tons und im Werthe von 33,500 Rbl. eine jede. Für die erste Zeit bedarf die Bahn keiner Passagier-Locomotiven; die Passagiere werden per Waarenzug befördert werden.
- 2) 554 Waarenwaggons nebst entsprechender Anzahl von Bremsen im Werthe von je 1500 Rbl.
- 3) 435 Waarenplattformen nebst Bremsen im Werthe von fast 1250 Rbl. eine jede.
- 4) 45 Passagierwaggons aller drei Classen im Werthe von 7—10,000 Rbl. ein jeder.

Auf diese Weise kommt das rollende Material für die erste Theilstrecke „Ischeljabinsk-Dmsk“ der Sibirischen Eisenbahn dem Staate auf fast fünf Millionen Rubel zu stehen. — Im Juni wird der Bau der Eisenbahnlinie von Taschkent nach dem District Buchara-Samarland der Transkaspische Bahn beginnen. Durch den Transport von Eisenbahn-Baumaterial für diese Linie (mehrere zehn Millionen Pud) wird die Schifffahrt auf dem Kaspischen Meer für längere Zeit einen reichen Gewinn abwerfen. In Frage kommt hierbei nur die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kawlas und Merkur“, welche allein über die nöthigen Transportmittel verfügt.

### Zollwesen.

Der Zoll auf halbgereinigten Weinstein ist auf 75 Kop. Gold für das Pud festgesetzt, mit Beibehaltung der alten Sätze von 60 Kop. Gold pro Pud für rohen und 150 Kop. Gold pro Pud für gereinigten Weinstein.

### Die Frage gegenseitigen Credits.

Gegenwärtig finden in Charkow die Congregierungen von Vertretern der Gesellschaften gegenseitigen Credits aus verschiedenen Städten des Reiches statt, in welchen laut Erlaubniß des Herrn Finanzministers folgende Fragen zur Berathung kommen: 1) die Durchsicht des ganzen allgemeinen Ustaws, um denselben für alle Gesellschaften in Uebereinstimmung zu bringen; 2) die Feststellung gewisser Formen des Credits für

die sehr verschiedenen Mitglieder-Schichten, um denselben der Art ihrer Beschäftigung, Handels- und Industrieleitung anzupassen; 3) Ausarbeitung verschiedener Vorschläge zur Vermittelung von Geschäften durch die Gesellschaften gegenseitigen Credits bei Operationen der Reichsbank; 4) über die Maßregeln zur größtmöglichen Sicherung der Gesellschaften gegen verschiedene Verluste und Mißbräuche u. s. w. und 5) in Zusammenhang damit über die Bestimmung eines passenden Control- und Revisionsmodus.

### Neue Aktiengesellschaft.

Den österreichischen Unterthanen: der Wittwe Rosa Franzowna Kohn, Karl Josephowitsch Kohn, Julius Josephowitsch Kohn, Johann Josephowitsch Kohn und Felix Josephowitsch Kohn ist gestattet, eine „Actien-Gesellschaft zur Fabrication Wiener Möbel von Jakob und Joseph Kohn“ mit einem Grundcapitale von 300,000 Rbl. zu gründen. Der Sitz der Verwaltung wird in Noworadomsk sein.

### Handelsvertrag.

Wir hören, schreibt der „Гражданинъ“, daß der russisch-japanische Handelsvertrag auf dem Prinzip einer meistbegünstigten Macht abgeschlossen ist. Der Vertrag bezüglich der Zölle tritt nach einem Monat vom Tage der Unterzeichnung in Kraft, bezüglich aller übrigen Artikel — nach 4 Jahren, im Laufe welcher die japanische Regierung verpflichtet ist, eine neue Verordnung über Strafverfahren auszuarbeiten, die den in den europäischen Staaten eingebürgerten Principien entsprechen, und diese Verordnung dann der Begutachtung derjenigen Mächte zu überantworten, die mit Japan Handelsverträge abgeschlossen haben.

### Neueste Nachrichten.

**Breslau**, 15. Juni. Ein internationaler Maschinenmarkt ist heute hier eröffnet worden. Die Besichtigung ist reich und mannichfach.

**Antonienhütte**, 15. Juni. Ein letzter Versuch, die Leichen der noch vermischten Bergleute in der „Gottes-Seegengrube“ durch Eindringen in die brennende Grube durch einen Seitenschacht zu bergen, ist mißglückt. Die Förderung der Kohlen ist wieder aufgenommen worden.

**Marburg**, 15. Juni. Der Sparkassenrentand und Amtsanwalt Meier in Böhl hat seit 10 Jahren Fälschungen im Amte verübt und 40,000 Mark unterschlagen; seiner Verhaftung hat er sich durch Flucht entzogen. Viele kleine Leute sind um ihre Ersparnisse gekommen, auch fehlen die Bücher einer ihm anvertrauten Viehversicherung, an welcher sieben Gemeinden theilhaft sind.

**Wien**, 15. Juni. Ein Telegramm aus Triest berichtet über einen grauenhaften Unglücksfall in Rovigno folgendes: In einem alten Hause der Spirito-Santo-Plazza starb ein junger Mann, welcher der in Rovigno angesehenen Familie Macerotto angehört. Es versammelten sich zahlreiche Verwandte und Freunde zur Beerdigung. Als sie vor der Schließung des Sarges im Sterbezimmer beisammen standen, stürzte unter entsetzlichem Krachen der Boden des Zimmers und mit ihm das ganze Haus ein, den Todten und alle Lebenden begrabend. Erst in der Nacht gelang es, bei Fackellicht elf entsetzlich verstümmelte Leichen und 25 Schwerverletzte aus den Trümmern hervorzuholen. Man befürchtet, es seien noch Menschen vergraben. Ganz Rovigno ist in größter Aufregung.

**Paris**, 15. Juni. Aus Anlaß der am 19. d. M. zu erwartenden Manifestationen vor der Straburg-Statue hat der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Polizei-Präsidenten beschlossen, das Tragen von Fahnen und die Niederlegung von Kränzen zu gestatten, falls dieselben keine Deutschland beleidigenden Inschriften tragen. Reden und Ansammlungen hingegen sollen nicht geduldet werden.

**London**, 15. Juni. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Hongkong sind dort wiederum beunruhigende Nachrichten aus Formosa eingetroffen. Als das japanische Geschwader eine Recognoscirungsfahrt an den südlichen Küsten vornahm, feuerten die Forts von Anpeng auf einen Kreuzer, ohne Schaden anzurichten.

Die Schwarzflaggen nehmen eine drohende Haltung an, die Lage der Fremden ist kritisch. Der Commandeur der englischen Flotte in Hongkong wurde um Hilfe angegangen, eine Verstärkung von Seesoldaten von dem Kriegsschiff „Spartan“ wurde gelandet. Der Kreuzer „Rainbow“ ist nach Formosa abgegangen.

**London**, 15. Juni. Gestern Nachmittag brach in Mar Lodge, der Residenz des Herzogs von Fife, ein Feuer aus, welches daselbst vollständig zerstörte. Die Königin reiste von Balmoral gegen Abend dorthin, um den Brand zu besichtigen.

## Telegramme.

**Petersburg**, 16. Juni. Durch Allerhöchsten Kaiserlichen Ukas ist das Rekruten-Contingent für 1895 auf 274,650 Mann festgesetzt worden.

**Petersburg**, 16. Juni. Gestern Abend ist der Präses des Minister-Comitees N. G. Bunge

in Jarosloje-Sjelo am Lungenschlag gestorben.

**Kiel**, 16. Juni. Die deutschen Admirale sowie Erzherzog Carl Stephan begaben sich heute Nachmittag zum Besuch an Bord des amerikanischen Flaggschiffs.

**Hamburg**, 16. Juni. Das benachbarte Dorf Ahndorf, welches etwa 700 Einwohner hat, wurde dem Hamb. Fremdenblatt zufolge durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstört. Im Verlaufe einer Stunde brannten 9 Gehöfte mit 40 Gebäuden nieder; nur die Kirche, das Schulhaus und das Gut blieben vom Feuer verschont. 600 Menschen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Die Hufner sind zum größten Theil versichert, die kleinen Besitzer hingegen sind unversichert. Der Schaden ist bedeutend.

**Wien**, 16. Juni. Allgemein wird die Ministerkrise als bevorstehend erachtet. Der jetzige Statthalter Böhmens, Graf Thun, gilt als künftiger Cabinetchef. Die Versuche, den Zusammenbruch der Coalition hintanzuhalten, sind vorläufig gescheitert. Heute fand ein Ministerrath statt behufs der Berathung der Demission. Die Entscheidung ist am Montag oder Dienstag zu erwartigen.

### Angekommene Fremde.

**Grand Hotel.** Herren: Dietrich aus Winterthur. — Meissner aus Reichenberg. — Popow aus Moskau. — Herz aus Prag. — Kuchta aus Odessa. — Gressar aus Mostau. — Weissblatt aus Petersburg. — Hirschhorn und Cyanon aus Warschau.  
**Hotel Victoria.** Herren: Munschat aus Moskau. — Sikorski aus Kielec. — Sogot aus Warschau. — Silberstein aus Petrikau. — Cavalier aus Rom. — Sperber aus Tarnow. — Memert aus Odessa. — Kuramschin aus Saratow. — Schenk aus Dresden. — Rosenberg aus Stawischin.  
**Hotel de Pologne.** Herren: Karnowski aus Powpök. — Zuk aus Wilna. — Nengbauer aus Tomaszow. — Srednicki aus Karwin. — Heinrich aus Tomaszow. — Kusko aus Zduńska-Wola. — Lichtenbaum und Swierczyński aus Warschau.

## Coursbericht.

**Berlin**, den 17. Juni 1895.

100 Rubel = 220 M. 15  
Ultimo = 220 M. 25

**Warschau**, den 17. Juni 1895.

Berlin	45	65
London	9	29
Paris	37	10
Wien	76	80

SAVON GYCRÉINE AUX FLEURS RALLET  
En vente partout RALLET

## Lagiewniki Łódź.

Widzewska 64. (320)

Cena Okowity z dnia 17 Czerwca.

Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 8.75.

Szynkowa w. 78% „ 8.85.

(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

PATENTE  
P. G. OSSOWSKI  
aller Länder besorgt  
Ingenieur  
Wissenschaftlicher Assistent  
an der technischen Hochschule Berlin.  
Berlin, Potsdamerstr. No. 3.

## Dowody

za No. 67736, 68252,  
68436 i 71747

Fili Łódzkiej Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego na zastaw ruchoomości przy ul. Zachodniej Nr. 81/55 zainicjaty. Zastrzezenie zrobione.

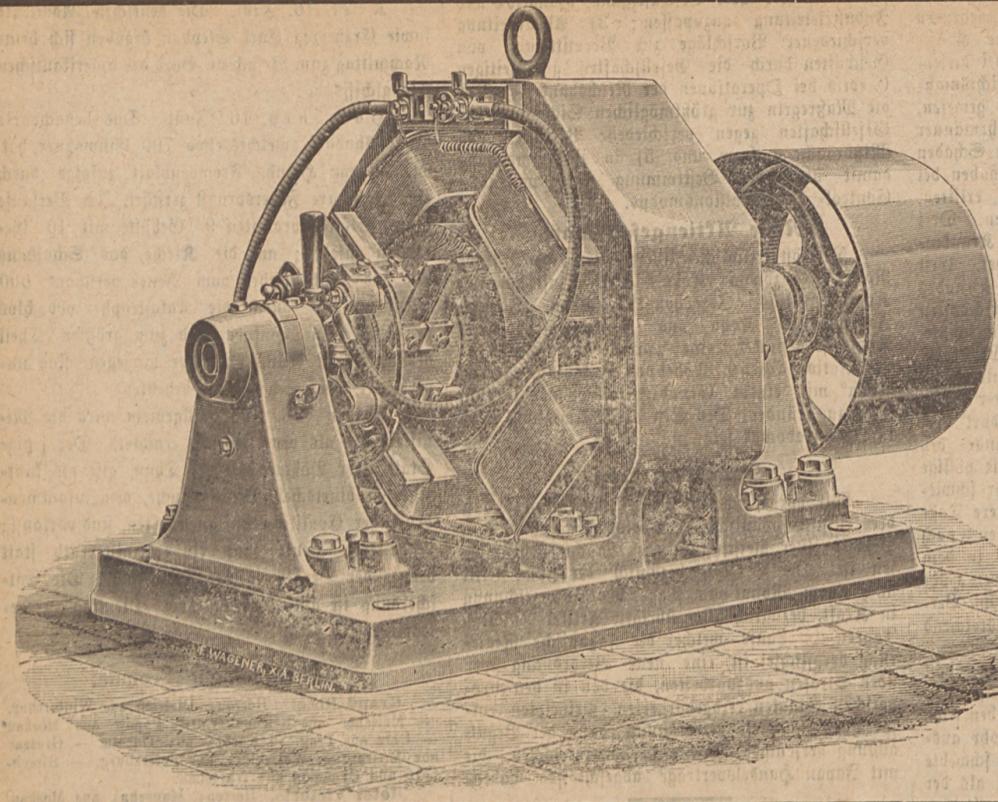
### Rs. 20 Belohnung!

Am Montag, den 17. Juni, Früh, ist auf der Wolejarska-Str. eine goldene Uhr nebst Kette, sowie zwei goldene Fingerringe (ein größerer und ein kleiner), erster mit einem grünen und zweiter mit einem weißen Stein, verloren gegangen.

Indem ich vor Anlauf genannter Gegenstände warne, ersuche ich den ehrlichen Finder, dieselben gegen obige Belohnung der Redaction dieses Blattes zu übergeben.

## Dr. E. Czekanski,

Retrikauer-Strasse Nr. 93,  
Haus Koczynski, neben der Apotheke des Herrn Stopycki,  
empfangt wie früher ausschließlich mit Frauen-, Haut- und geheimen Krankheiten Befasste.  
Sprechstunden wie früher.



Elektrotechnische Fabrik,  
Drahtisolir- u. Kabelwerk

# Aug. Hüffer,

LODZ,  
fabricirt als Specialität nach dem System „Berliner Maschinenbau Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff“ Modell 1894.

**Dynamomaschinen, Elektromotoren**  
von 1/2 bis 100 Pferdestärken und empfiehlt

**Complete elektrische Anlagen**  
für Beleuchtung u. Kraftübertragung in jeder Größe.  
In Lodz über vierzig Anlagen im Betriebe

**Gas-Motoren, Petroleum-Motoren**  
Patent Kaselowsky.

**Isolirte Drähte u. Kabel jeder Art.**

Ein eleganter großer  
**Laden**  
mit 2 Schaufenstern, an der Petrikauer-Strasse im Centrum der Stadt gelegen, wird per 1. October a. c. zu miethen gesucht.  
Offerten mit Angabe des Miethspreises an die Exped. d. Bl. sub „Laden“ erbeten.

Ein nüchternen ordentlicher  
**Nachwächter**  
mit guten Zeugnissen versehen wird für die Fabrik gesucht. (3-2)  
Werbungen bei Karl Kretschmer, Petrikauerstrasse Nr. 778.

**Wer**  
liefert gute Drehrollen? Adresse unter K. L. 2 erbeten. (3-3)

**MEISTERHAUS.**  
Heute, Dienstag, den 18 Juni 1895:  
**Garten-Concert**  
der Kapelle des 38. Tobolsker Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sergeant.  
Beginn 5 Uhr Nachmittags.  
Entree an Sonn- und Feiertagen 20 Kop., an Wochentagen 15 Kop.  
Die Concerte finden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt.  
Mittags 35 Kop., vorzüglich gepflegte Biere.  
Hocharztungsvoll  
E. Scheunert.

**Restaurant „Zum Neuen Stern“**  
Erdbeise am Neuen Wege.  
Täglich:  
**CONCERT**  
ausgeführt von der Militär-Kapelle des 4. Säge-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters S. Lasotzki.  
Anfang 8 Uhr.  
Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.  
Achtungsvoll  
H. Prawitz.

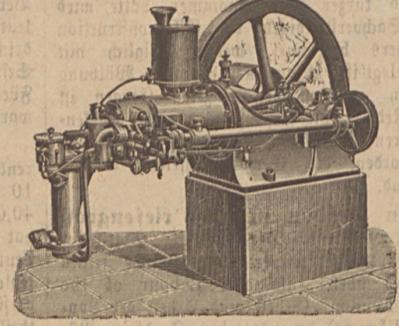
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich ausschließlich das allgemein anerkannt beste Nobelsche  
**Petroleum I-a Qualität**  
stets ab meinem Reservoir-Platz an der Bahn, Przejazd-Strasse, zum Original-Preise, d. h. nicht theurer als die Concurrenz verkaufe.  
Hocharztungsvoll  
Rudolf Ziegler.  
(3-2)

**Brennholz**  
zu verkaufen bei  
**Otto Gehlig,**  
Przejazd-Strasse No. 11.

! Billigst!  
unter Fabrikspreisen laut Preisconrant  
empfiehlt **GUMMI-WAAREN-LAGER**  
42. Petrikauerstrasse 42. **F. Lazowert,** 42. Petrikauerstrasse 42.  
**Schnellläufer**  
der St. Petersburger mechanischen Fabrik in gelb, bronce, hellen und dunklen Farben in größter Auswahl.  
En gros & en detail. (16-14)

**Große Kohlen Schlacken**  
sind unentgeltlich abzuholen auf dem Fabriks Hofe von  
**August Härtig.**

**BERLINER MASCHINENBAU-ACTIEN-GESELLSCHAFT**  
vorm. **L. Schwartzkopff, Berlin N.**



**Gas-Motoren mit Präcisionsglühzündung „Patent Kaselowsky“**, geräuschloser Gang, einfache Wartung, geringer Gasverbrauch.  
**Petroleum-Motoren „Patent Kaselowsky“**, für stationären und lokomobilen Betrieb, für die Landwirtschaft, gewerblichen Betrieb und elektrische Beleuchtung. Ohne Anwendung von Benzin, Naphta etc., in wenigen Minuten betriebsbereit, geringer Petroleum- u. Oelverbrauch, leichtes Angehen, gleichmässiger Gang. (26-3)

Die elektrotechnische Fabrik  
**AUG. HÜFFER, Lodz,**  
hat ein Lager unserer Berliner Fabrikate von Petroleum- und Gasmotoren sammt unserer Vertretung für das Russische Reich, sowie auch das Fabrikationsrecht unserer neuesten Gussstahl-Dynamomaschinen und Elektromotoren Modell 1894 übernommen.  
Reflectanten können somit Gas- und Petroleum-Motoren, sowie Dynamomaschinen in der Fabrik in Lodz jederzeit im Betriebe sehen.

Das allgemein bekannte Hühneraugenpflaster  
**„Salvator“**  
von **W. Borowski**, Apotheker in Warchau, Przejazd-Strasse No. 643, ist in allen Apotheken und Drogenhandlungen zu bekommen.  
Preis pro Schachtel 35 Kop.

Die Haupt-Niederlage von ausländischen Majolika-Ofen  
von  
**B. FILIPCZYNSKI,**  
Erdbeisestrasse No. 12,  
empfiehlt Majolika-Ofen in allen Farben und großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen und übernimmt die Aufstellung dieser, sowie auch einfacher Ofen aus Berliner und inländischen Kacheln. (3-1)

**Geübte Kettscheerer**  
auf Zettelmashinen für wollene Ketten finden Beschäftigung bei  
**Gebr. Baruch,**  
in Pabianice.

**Ein Lehrling,**  
Solch ordentlicher Etern, der mindestens 5 Gymnasial- oder Gewerbeschul-Klassen durch beendet hat, wird für ein hiesiges Bauhaus gesucht.  
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**100 Rubel**  
erhält derjenige, der einem jungen Manne einen Posten als Comptoirist, Verkäufer, Magasinier, Expedient, oder dergleichen verschafft. Derselbe ist (Israelit) militärfrei, der russischen, deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der Vorführung vertraut und war mehrere Jahre in hiesigen größeren Manufacturwaaren-Geschäften thätig.  
Prima-Referenzen stehen zur Seite.  
Offerten unter A. B. C. 100 sind in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen. (6-2)

**Ein Pferd,**  
(zuter Traber), 5jährig, ist zu verkaufen.  
**Benediktstrasse No. 47.**

**Ein hülzernes Haus**  
mit Office u. ein schöner Garten, zusammen 36 Ellen Front und 64 Ellen lang, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Włodarski, Ede Nowak u. Alexander-Strasse No. 42 4.** (3-3)

Ein erfahrener  
**Gärtner**  
mit langjähriger Praxis im Besitze guter Mittel sucht Stellung hier oder auswärts. Derselbe könnte evtl. die Stelle eines Po tiers mit belieben. Offerten unter „Gärtner“ nimmt die Redaction dieses Blattes entgegen. (3-2)

Ein  
**Affenpintischer,**  
auf den Namen „Bely“ hörend, ist vorgestern abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei Herrn **E. A. Rauch, Petrikauerstrasse No. 56, 1. Etage.**

Ein neuer  
**Waaren-Wagen**  
ist zu verkaufen. (3-3)  
**Gkwerowastr. No. 5.**

**Karl Kühn**  
durch die Barthauer und Berliner Medizinal-Behörde approbirter Massage, übernimmt erfolgreiche **Massage u. Bewegungskuren** für Erwachsene und Kinder.  
Damen werden von Frau Kühn behandelt.  
**Petrikauer-Strasse No. 182** neu, im Fronthaus 2 Treppen links.  
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.